

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebatt



Diese Zeitung veröffentlicht die  
amtlichen Bekanntmachungen  
des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Robold“.

Anzeigen werden an den Erreichungstagen  
bis spätestens vormittag 10 Uhr in die  
Geschäftsstelle erdeten.  
Anzeigen-Preis: Die 6 mal gesetzte, zw. Zeile  
oder deren Raum 5 Pg.  
Kompl. oder isolat. Satz 60 Pg. Aufschlag:  
Jeder Aufspruch auf Nachdruck erhält, wenn der  
Anzeigen-Heft durch Klage eingezogen wer-  
den muss oder wenn der Auszugsgeber in Kon-  
kurs geht.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezug-Preis beträgt für einen Monat  
1.10 RM. frei Haus.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw. sonstig-  
weiser Störungen des Betriebes der  
Zeitung, d. Wiederanfang d. Veröffentlichungs-  
zeitungen) hat der Verleger keinen Ein-  
fluss auf Lieferung oder Nachlieferung der  
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

DA VI 34: 411 — Gemeindekonto 136

Nummer 89

Freitag den 3. August 1934

33. Jahrgang

## Reichspräsident v. Hindenburg †



Radebeul, den 2. August 1934.

### Reichspräsident General- feldmarschall

Paul von Hindenburg  
ist heute früh 9 Uhr in  
die Ewigkeit eingegangen.

### Reichskanzler Hitler übernimmt das Amt des Reichspräsidenten.

Ein gestern verabschiedetes Gesetz der Reichs-  
regierung besagt, daß bei Ableben des Reichs-  
präsidenten der Reichskanzler dessen Geschäftsführung  
mit übernimmt. Das Gesetz trat mit  
Ableben des Reichspräsidenten in Kraft.

Dr. Göbbels veröffentlichte zum Tode des  
Reichspräsidenten verschiedene Erkläre in der  
u. a. die Trauerbekleidung der Gebäude bis  
zum Tage der Beisetzung, Volksstrauß auf 14  
Tage, Trauergeld der aller Kirchen, kurze Arbeits-  
ruhe am Tage der Beisetzung angeordnet wird.

### Herzliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 2. August 1934.

Heute morgen, am Tage der 20. Wiederkehr des  
Weltkrieges, wurde das heilige Kriegerkreuzmahl zu Ehren  
der Gefallenen vom Christlichen Frauendienst mit Eichenlaub-  
zweigen geschmückt. Auch der NSDAP. (Stahlhelm) legte  
Krone nieder.

Acht Verkehrsunfälle. Im Laufe  
des Mittwochs ereigneten sich im Stadtgebiet nicht weniger  
als acht Verkehrsunfälle. In fünf Fällen ging es mit Sach-  
schaden oder leichten Verletzungen ab. Schwerverletzt wurde  
ein Radfahrer, der auf der Kaiserstraße mit einem  
Personenkraftwagen zusammengetroffen war. Ferner wurde  
ein Radfahrer schwer verletzt, der Ecke Schnorr- und  
Königstraße einen Zusammenstoß mit einem Personen-  
kraftwagen hatte. Schließlich ereignete sich Ecke Rosen- und  
Königstraße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem  
Schwerverletzen und einem Personenauto, wobei der Radfahrer  
seine schwere Verletzung zuzog. Die drei Schwerverletzten  
wurde ins Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht.

Dresden. Theaterstück verlängert. Die Reichs-  
theatertammer und der Bandesverband Sachsen der Deut-  
schen Bühne haben sich entschlossen, die „Historische Thea-  
ter“ am 31. Juli geschlossen

wurde bis zum 30. August zu verlängern.

Dresden. Vor einem falschen Polizeibeamten  
warnt die Kriminalpolizei; es handelt sich um den  
Vorwurf einer Verdeckung seiner Stellung als angeblicher Kriminal-  
beamter. Darlehen aufnimmt und verschwindet. Simm be-  
zeichnet sich auch als Heiratschwindler und legte sich dabei die  
hohen Zähne an einem Grundstück zum großen Teil. Die  
Gemeindeverwaltung bat für die Ergreifung der Täte

Pienau. Eine lebende Fackel. In seinem Schuppen in Copitz verunglückte der Kohlenhändler R. Stephan  
schwer. Er hatte sich unter einen Kraftwagen gelegt, um  
eine Reparatur vorzunehmen. Alsblisch schwug aus der Benzinleitung eine Stichflamme heraus und setzte die Kleidung Stephans und den Kraftwagen in Brand. Stephan  
ließ mit brennenden Kleidern auf die Straße. Feuerwehrleuten gelang es, Stephan die Kleider herunterzureißen und die Flammen zu ersticken. Hierbei zog sich der Feuerwehr-  
mann Kotte erhebliche Verbrennungen zu. Stephan wurde  
in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Kathen. Am Großen Wehlurm abgestürzt.  
Bei einer Kletterpartie am Großen Wehlurm stürzte das  
Mitglied der Wilsdruffer Klettergilde, Franz Fuhrmann, ab.  
Von Bergamaritern wurde dem Verunglückten erste Hilfe  
zuteil; er mußte dem Königsteiner Krankenhaus zugeführt werden.

Wittichenau. Der Torsbrand glimmt weiter.  
Der Gras- und Bodenbrand, der vor einer Woche im  
Forstrevier Dubring-Klösterlich entstanden war und, nach-  
dem er eine Fläche von etwa zehn Morgen erschafft hatte, als  
gesichtigt gelten konnte, ist durch den Wind erneut entfacht worden.  
Durch tatkräftige Löscharbeiten und Regenfälle  
konnte der Gras- und Bodenbrand zwar gelöscht werden,  
doch glimmt der Brand in der darunter liegenden Torsfläche  
weiter. Die in Wittichenau gezogene Fläche wird jetzt  
auf etwa achtzig Morgen geschätzt. Man vermutet, daß das  
Feuer durch Blitzeinschlag in einem Baum entstanden ist.

Kauern Oybin. Unverständlicher Frevel. Im  
Ortsteil Hain wurden nachts von unbekannten Tätern sämt-  
liche amtliche Verkehrszeichen, Wegweiser des Bergbauvereins  
und Ankündigungsschilder herausgerissen und in benachbarte  
Grundstücke geworfen. Die Täter zerstörten außerdem einen  
hohen Zaun an einem Grundstück zum großen Teil. Die  
Gemeindeverwaltung bat für die Ergreifung der Täte

eine Belohnung ausgeteilt.

Freiberg. Ruhé nach 46 Jahren Arbeit. Re-  
gierungsamtmann Max Börner vom Sächsischen Oberberg-  
amt trat am 1. August nach 46jähriger Tätigkeit in den  
Ruhestand. Börner gab das Jahrbuch für das Berg- und  
Hüttenwesen in Sachsen heraus und verfaßte auch das Buch  
„Die sächsische Bergverfassung“.

Freiberg. Möbellastzug verunglückt. Auf  
der Alten Dresdner Straße unweit der alten Muldenal-  
brücke verunglückte ein Möbellastzug einer Obernhauer  
Firma, der mit Möbeln nach Bad Schandau unterwegs  
war. In einer Kurve prallte der Anhänger an einen Leit-  
ungsmast und wurde vollständig zertrümmert. Der Trieb-  
wagen stieß auf der linken Straßenseite ebenfalls gegen  
einen Leitungsmast und wurde schwer beschädigt. Die im  
Bremshäuschen des Anhängers mitfahrende 35jährige Ehe-  
frau eines Holzbeamten aus Rothenhain sowie ein 23 Jahre  
alter Kontorist und ein Wagenbremsen wurden auf die  
Straße geschleudert. Die Frau erlitt einen linksseitigen  
Armbruch und erhebliche Gesichtsverletzungen, die beiden  
Männer kamen mit leichteren Kopfverletzungen davon. Die  
Verunglückten wurden vom hiesigen Stadtkrankenhaus zu-  
geführt, von wo die beiden Männer nach Anlegung von  
Knochenbändern wieder entlassen werden konnten. Der Führer  
des Lastzuges und noch zwei Mitfahrende blieben unver-  
letzt.

Glauchau. Auf der Straße verunglückt. Im  
Stadtkrankenhaus starb an den Folgen eines Unfalls der  
Webermeister Bau, der von einem Kraftwagen umgerissen und  
lebensgefährlich verletzt worden war.

Löbau. Bäuer verursacht den Tod seines  
Kindes. An der Kreuzung zwischen der Dorfstraße und  
der Löbauer Staatsstraße in Rosenhain stießen ein Radfah-  
rer, der sein vier Jahre altes Kind mit sich führte, und ein  
Kraftwagen zusammen. Während der Radfahrer mit leichter-  
nen Verletzungen davonkam, starb das Kind nach kurzer  
Zeit. Der Radfahrer war ohne Licht gefahren und soll auch  
die notwendige Vorsicht außer Acht gelassen haben.

Bad Schandau. Kletterer abgestürzt. Ein  
17 Jahre alter Bergsteiger aus Dresden stürzte am Holz-  
stein in den Schrammsteine ab und mußte ins Kranken-  
haus gebracht werden.

Meißen. Weltkriegs-Jugend. Ein Polizei-  
beamter hielt ein Auto an, dessen Insassen ihm sehr jung  
erschienen. Die beiden jungen Deute besaßen weder einen  
Führerschein noch sonstige Ausweispapiere und waren trocken  
über die Grenze gekommen. Bei der Vernehmung ergab  
sich, daß es sich um den 16jährigen Friedrich Tscherni aus  
Niederliebig in Böhmen und um den 15jährigen Max Wal-  
ther aus Aul in Böhmen handelt, die sich mit dem Kraft-  
wagen der Eltern des Tscherni auf die Reise begeben hatten,  
um nach Hamburg zu gelangen. In dem Wagen fand man  
Kleidungsstücke, einen Fotoapparat, zwei große Küchen-  
messer sowie eine Mehrladepistole mit 66 Patronen. Das  
tschechische Konsulat in Dresden wurde benachrichtigt.

Hinterhermsdorf. 30 Volksgenossen erhalten  
Arbeit. Nachdem das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrts-  
ministerium die Infrastrukturarbeiten der nach Niedorf  
führenden Straße als Rostandsarbeit anerkannt hat, ist  
jetzt mit den Bauarbeiten begonnen worden; hierbei werden  
dreißig bisher erwerbslose Volksgenossen beschäftigt.

Burgstädt. Die Mithälfte stirbt. In Wiederau  
verlor beim Nahen eines Stahlomnibus ein Radfah-  
rer die Gewalt über seine Maschine. Das Kraft-  
fahrzeug kam ins Schleudern, wobei das mitfahrende junge Mädchen  
gegen den Omnibus geworfen und tödlich verletzt wurde.

Chemnitz. Verhüllter Fabrikbrand. Dank der  
Bemühungen der Feuerwehr konnte ein in einem Arbeits-  
raum im dritten Stock einer Strumpffabrik in der Frei-  
berger Straße ausgebrochener Brand, der größere Ausmaße  
anzunehmen drohte, vor dem Weitergreifen gelöscht werden.  
Die Rauchentwicklung war so stark, daß die Wehrmänner  
mit Atemmasken vorgehen mußten.

Chemnitz. Errichtung eines Tiergartens.  
Wie gemeldet wird, sind Bestrebungen im Gange, hier eine  
größere Tierschau zu schaffen und einen Heimtiergarten zu  
errichten.

Thum. Selbstmord. Der frühere Bürgermeister  
Lent beginnt in einem Anfall geistiger Unmischung Selbst-  
mord. Lent war früher als Rechtsanwalt in Zschopau tätig.

Leipzig. Zu Tode gequetscht. In der Probsthei-  
daer Straße fuhr ein Brauereilastwagen gegen einen Baum,  
wobei der Mithälfte Sprenger aus Oberhau aus dem weg-  
gerissenen Führerhaus herausgeschleudert wurde und zwis-  
chen den Wagen und den Baum geriet. Sprenger war  
sofort tot.

Göringswalde. Fünf Aehren an einem Halm  
stand der Bauer Jost in Holzhausen auf seinem Feld; die  
Aehren waren sehr gut ausgewachsen und trugen volle  
Körner.



# Todesurteile gegen die Dollfuß-Mörder.

Wien, 31. Juli. Die beiden Hauptangestellten im Prozeß wegen der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, Otto Planetta und Franz Holzweber, sind vom Standgericht zum Tode verurteilt worden. Die Aburteilung der übrigen Teilnehmer des Aufstandes erfolgt erst in der nächsten Zeit.

Das Urteil des Standgerichtes steht zunächst in seinem Zusammenhang mit der Erklärung der Ursprünge und Zusammenhänge des Aufstandes. Es handelt sich um die ausschließliche Aburteilung der beiden Personen, die als unmittelbare Attentäter auf den Bundeskanzler Dollfuß vom Gericht erklärt worden sind.

## Die Vernehmung der Sachverständigen.

Wien, 31. Juli. Vor dem Militärgerichtshof wurden am Dienstagvormittag in der Verhandlung wegen der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß die militärischen Sachverständigen vernommen. Generalmajor Pummetz sagte aus, daß insgesamt 69 Stück Neunmillimeter-Stern-Selbstladepistolen, Typ 12, ein gewöhnlicher Trommelfeuer und 1600 Schuß Neunmillimeter-Munition im Bundeskanzleramt aufgefunden worden seien, jedoch könnten nur zwei Waffen mit Sicherheit als abgeschossen betrachtet werden, darunter die Waffe des Planetta. Von einem anderen Sachverständigen wurde sodann die Todesurteilnahme des Bundeskanzlers mitgeteilt.

Dollfuß ist danach durch zwei Schüsse getroffen worden; der erste drang sechs Zentimeter unterhalb des Ohres in die Halsgegend ein. Das Geschoß hat den Hals abwärts durchschlagen, drang durch den Halswirbel durch, durchschlug das Rückenmark und ist unter dem Scheitel der Achselfalte ausgetreten. Die Verlezung war unabdingt tödlich.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Bundeskanzler bei entsprechend rascher Pflege hätte gerettet werden können, erklärte der Sachverständige, daß der Bundeskanzler zwar langsam verblutet und durch die hierdurch hervorgerufene Schwäche verschieden sei, daß jedoch auch bei sofortiger Pflege nur das Leben verlängert, nicht jedoch hätte gerettet werden können.

Der zweite Schuß drang durch einen Teil des Halses ein und habe kaum zum Tode beitragen können; es war ein sogenannter Preßschuß, bei dem durch eine Bewegung des Körperteiles das Geschoß wieder herauskommt. Der zweite Schuß wurde aus einer Entfernung von einem halben Meter abgegeben. Mit der Verlezung war die Lähmung der Arme, Beine und des Rückens verbunden, über die sich der sterbende Bundeskanzler beklagte.

Generalmajor Pummetz zeigte dem Gericht das tödliche Geschoß, das eine neunjährige wirkende Energie gehabt habe. Der Sachverständige erklärte ferner auf Grund der Pulverbewirkung, daß der erste Schuß aus einer Entfernung von 15 bis 20 Zentimeter abgegeben worden sei.

Die Beweisaufnahme wurde dann geschlossen. In der Verhandlung trat eine halbstündige Pause ein, worauf die Plädoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger begannen.

Nach der halbstündigen Unterbrechung der Verhandlung des Militärgerichtsprozesses ergriß der Staatsanwalt Dr. Tuppyn das Wort zu seiner Anklagerede. Er erklärte u. a.: „Die Anklagebehörde legt den beiden Angestellten das entsetzliche Verbrechen des Hochverrats und einem von ihnen das entsetzliche Verbrechen des Mordes zur Last.“ Der Staatsanwalt schilderte noch einmal die Ereignisse des 25. Juli, vor der Fahrt der Aufständischen aus der Turnhalle bis um 19 Uhr abends. Er brachte vor, daß die Angestellten, als sie sahen, daß irgendeine Hilfe, die sie von außen erwarteten, ausgeblieben war, ihr Unternehmen als erfolglos erkannten, und daß es dann zur Übergabe und Festnahme kam. Es sei eindeutig, daß es auf einen Bürgerkrieg abgestellt war. Gegen diese Feststellung sei nichts zu sagen. Wie wäre es denbar, daß die Angestellten auch nur eine Sekunde hätten glauben können, daß ein solches Unternehmen legal sei. Sie können nicht gedacht haben, daß der Bundespräsident sich ihrer Hilfe bedienen würde, um sich der Regierung entledigen zu können. Die beiden Angestellten haben in diesem Unternehmen eine führende Rolle gespielt. Holzweber hat zweifellos, wie er auch zugegeben hat, er besaß sich auf einen unbekannten Zeitraum, den er nicht nennen kann oder will, im Hause selbst eine führende Rolle gespielt. Der Bürgerkrieg ist die Folge des hochverrätrischen Unternehmens. Wir wissen ja, sowohl viele Tote sind im Lande zu beklagen. Ein Fünftel hätte genügt, und wir hätten fremdes Militär, fremdes Volk und fremde Mächte in unserem Lande. Das aber haben diese Männer zu verantworten.

Den Angestellten Planetta legt die Anklage auch das Verbrechen des Mordes an Bundeskanzler Dollfuß zur Last. Planetta hat den tödlichen Schuß abgefeuert. Auch das Sachverständigungsgutachten und eine Zeugenaussage haben den Beweis erbracht. Die eigene Darstellung des Angeklagten ist so ungereimt und so unmöglich, daß sie nicht geglaubt werden kann. Die beiden Angestellten haben mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß sie nicht gewissermaßen Verzeihung zuteil geworden sei. Davon kann nicht die leiseste Rede sein. In der ganzen Welt gibt es kein Geck, das eine solche Verzeihung ermöglichen würde. Durch unmögliche Gewalttat sei dem Minister das Versprechen des freien Geleites abgepreßt worden. Dieses Versprechen könnte keine moralische Bedeutung und Kraft haben. Der Staatsanwalt beantragte jedoch, die beiden Angestellten schuldig zu sprechen.

Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes ergriß die beiden Verteidiger das Wort. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen des Verteidigers von Holzweber, Rechtsanwalt Dr. Erich Führer. Er sagte u. a.: Es gibt zwei Ideologien in Österreich. Die eine tritt für die Unabhängigkeit Österreichs ein, die andere will einen engeren Zusammenschluß mit dem deutschen Volk und dem deutschen Reich. Diejenigen, die für den Anschluß eintreten, lieben ihr Vaterland nicht minder, nicht weniger leidenschaftlich als die Vertreter der Unabhängigkeit. (Hier erhielt der Verteidiger dem Rechtsanwalt eine Rüge.) Die beiden Angestellten sind mit Leo Schlageter vergleichbar, der den Opferstod für das deutsche Volk gefordert hat. (Hier wird dem Verteidiger wieder eine Rüge erteilt.) Der Gerichtshof, der unter dem Vorwurf eines Offiziers zusammengetreten ist, ist an das Soldatenehrenwort, das dem Anführer gegeben wurde, gebunden. Es steht einwandfrei fest, daß den Angestellten freies Geleit zugesichert wurde und siebzehn Sicherung gegeben wurde, als der Tod des Kanzlers bereits bekannt war. Aber noch ein anderes Wort verpflichtet den Gerichtshof: Der Wunsch des sterbenden Kanzlers besagte, es solle kein Blutvergießen mehr sein. Dr. Rintelen sollte Frieden machen. Hierauf sprachen die beiden Angestellten einige Schlusssätze.

Planetta: Ich bin kein Mörder. Ich wollte Dr. Dollfuß nicht töten. Ich bitte Frau Dollfuß um Verzeihung.

Holzweber: Ich bin an dem Mord unschuldig. Es war der ausdrückliche Auftrag gegeben worden, es dürfe kein Blut fließen. Wir glaubten, daß Dr. Rintelen sich im Bundeskanzleramt befinden werde, als wir eindrangen; so wenigstens war uns am Tage vorher gesagt worden. Ich kann nur noch das eine sagen, ich habe aus glühender Batterie gehandelt.

## In der Begründung des Urteils

gegen Planetta und Holzweber heißt es u. a., der den beiden Angeklagten zur Last gelegte Tatbestand des Verbrechens des Hochverrats sei einwandfrei erwiesen. Die Angeklagten seien Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, seien gefälscht, an der Aktion auf das Bundeskanzleramt teilgenommen zu haben, und es sei ihnen bekannt gewesen, daß die Regierung gesangengefecht werden sollte. Es seien insgesamt 150 Personen in das Gebäude eingedrungen, womit bereits das Tatbestandsmerkmal der Empörung gegeben sei. Die beiden Angeklagten hätten als Rädelsführer mitgewirkt. Was das Planetta zur Last gelegte Verbrennen des Mordes anlangt, so sei er selbst gestorben, auf den Bundeskanzler geschossen zu haben. Für die Tötungsabsicht spreche insbesondere der Vorgang selbst, die Verwendung einer absolut tödlichen Waffe aus ganz kurzer Entfernung.

Der Gerichtshof habe daher die Tötungsabsicht als erwiesen angenommen.

## Die Todesurteile vollzogen.

Wien, 31. Juli. Die Hinrichtung Planettas und Holzwebers ist Dienstag gegen 17 Uhr im Hofe des Landgerichts durch den Strang vollzogen worden. Das an den Bundespräsidenten gerichtete Gnadengebet der Verteidigung war abgelehnt worden.

### Wie sie starben.

Wien, 31. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Holzweber und Planetta wurden nacheinander hingerichtet, zuerst Holzweber, der nach der Bekündung der Abwendung des Gnadenantrages rief: „Ich sterbe für Deutschland! Heil Hitler!“ Planetta rief vor der Hinrichtung: „Heil Hitler!“ Dazu wird noch bekannt, daß beide Angeklagten eine außerordentlich ruhige Haltung eingenommen. Sie baten am geistlichen Beistand, und bald erschien ein katholischer und ein protestantischer Geistlicher im Gefängnis, mit denen beide zum Tode Verurteilten lange sprachen. Die Personen, die bei der Hinrichtung anwesend waren, erzählen, daß beide wie wahre Männer gestorben sind. Holzweber wiederholte, schon den Strud um den Hals, immer wieder den Ruf: „Heil Hitler!“ Er lagte es so lange, bis ihm sterbend der Ausruf in der Kehle erstickt wurde.

## Die Maßnahmen gegen die Minderbeteiligten am österreichischen Aufstand.

### Amtsenthebung Rintelns.

Wien, 31. Juli. Das Bundesversetzungsgesetz, wonach Minderbeteiligte an dem Aufstand der letzten Tage, unbeschadet einer gerichtlichen Strafe, in ein Konzentrationslager zu schwerer Zwangsarbeit übergeführt werden können, ist Dienstag erschienen. Außerdem wird bei allen Personen, gegen die im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 25. bis 27. Juli eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, auf Vermögensbeschlagnahme erkannt werden. Im Falle eines Freispruches wird das Vermögen wieder zurückgegeben. Wie weiter mitgeteilt wird, wurden der Gesandte Dr. Anton Rintelen, jerner der Hofrat der Polizei, Otto Steinäusl, sowie Polizeioffizier Leo Gogmann unter vorläufiger Kürzung ihrer Bezüge auf zwei Drittel ihres Dienstes entlassen. Der Landesschulrat von Kärnten hat für die Schulen der Bezirke Spittal an der Drau, St. Veit an der Glan, Wolfsberg und Feldkirchen die Einstellung aller Gehaltsauszahlungen verfügt. Gegen alle Lehrer dieser Bezirke wird eine Untersuchung eingeleitet, ob und inwiefern sie an dem Aufstandsversuch vom 25. bis 27. Juli beteiligt waren.

### Dr. Dollfuß' letzte Worte.

Wien, 31. Juli. Nach dem Prozeßbericht der Nachrichtenstelle hat Minister Feuer in der Militärgerichtsverhandlung gegen den Dollfuß-Mörder die letzten Worte Dr. Dollfuß' folgendermaßen wiedergegeben: „Es soll Frieden und kein Blutvergießen mehr sein.“ Zeugenzeugen in dem Prozeß erzählten, daß nunmehr vereinbart ist, daß Feuer jetzt habe, Dr. Dollfuß' letzte Worte seien gemeint: „Dr. Rintelen soll Frieden machen, und es soll kein Blutvergießen mehr sein.“

### Danktelegramm des österreichischen Bundespräsidenten an den Reichspräsidenten.

Berlin, 31. Juli. Der österreichische Bundespräsident hat dem Herrn Reichspräsidenten auf dessen Beleidstelle am 25. Juli folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Dollfuß wie folgt geantwortet:

„Für die Kundgebung herzlicher Anteilnahme an dem schweren Ungluß, das Österreich durch das Hinscheiden seines Bundeskanzlers Dr. Dollfuß betroffen hat, bitte ich Ew. Exzellenz, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Bundespräsident Metternich.“

### Um den freien Abzug der Aufrührer.

Veröffentlichung eines österreichischen Ministerratsbeschlusses vom 25. Juli.

Wien, 1. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, offenbar um den Vorwürfen, die österreichische Bundesregierung sei an das Abkommen zwischen den Aufständischen und den Unterhändlern der Regierung über freiwilligen Abzug gebunden und eine Hinrichtung von Aufrührern dürfte nicht stattfinden, die Spitze abzubrechen, einen Ministerratsbeschluß, der in den ersten Nachmittagsstunden am Tage des Aufruhrs von der im Landesverteidigungsministerium versammelten Rumpfregierung gesetzt wurde. Dieser Ministerratsbeschluß, der von dem damals seitens des Bundespräsidenten mit der kommissarischen Leitung der Regierung betrauten Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg gezeichnet ist, lautet: „Über Befehl des Herrn Bundespräsidenten werden die Aufrührer aufgefordert, innerhalb einer Viertelstunde das Ballhausgebäude zu verlassen. Wenn kein Menschneileben auf Seiten der widerrechtlich ihrer Freiheit beraubten Mitglieder der Regierung zu beklagen ist, erläßt die Regierung den Aufrührern freien Abzug und Übergang über die Grenze zu sichern. Wenn die gestellte Frist fruchtlos verläuft, werden die Machtmittel des Staates eingesetzt werden.“

### Frau Dollfuß wieder in Rizzone.

Mailand, 1. August. Die Witwe des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß ist am Dienstag nachmittag wieder in Rizzone eingetroffen. Sie wurde von ihren beiden Kindern und von Donna Rachel Mussolini empfangen und begab sich sodann im Kraftwagen zur Villa Sant Angelo, wo sie noch einige Zeit verbleiben wird.

### Landesgerichtsrat in Wien verhaftet.

Wien, 1. August. Der Wiener Landesgerichtsrat Werner wurde wegen angeblicher hochverrätrischer Vermerkungen verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Die Erschießung des Innsbrucker Polizeileiter vor dem Wiener Militärgerichtshof.

Wien, 1. August. Am Mittwoch vormittag begann die Standgerichtsverhandlung vor dem Militärgerichtshof gegen Friedrich Wurag und Christian Meyer, die beschuldigt werden, am 25. Juli gegen 15 Uhr den Kommandanten der Innsbrucker Städtischen Sicherheitswache, Stadthauptmann Franz Hödl aus Wien, auf der Straße erschossen zu haben.

### Graf von Holzendorff gestorben.

Aus dem Ossiebad Bansin kommt die Nachricht, daß dort am Sonntag der ehemalige Stimmführende bevollmächtigte Minister Sachsen zum Reichsrat, Hans Graf von Holzendorff, im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Graf von Holzendorff ist bekanntlich erst mit Ablauf des Monats März d. J. in den Ruhestand getreten. Er war am 16. November 1873 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Rechte in Freiburg und Leipzig trat er 1896 als Rechtsreferendar in den sächsischen Staatsdienst ein. 1900 wurde er Assessor und Zivilrichter beim Landgericht Dresden. Vier Jahre später trat er zur Verwaltung über und war bei den Amtshauptmannschaften Leipzig, Marienberg und Pirna beim Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium, im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und als Botschafter der amtsfürstlichen Delegation Sayda tätig. 1913 wurde er zum Amtshauptmann in Glauchau ernannt und 1917 als Geheimer Regierungsrat ins Ministerium des Innern berufen. Am 1. April 1918 wurde er zum stellvertretenden Beauftragten der bevollmächtigten Regierung in Berlin ernannt. Geheimrat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Graf von Holzendorff hat während seiner Berliner Tätigkeit die sächsischen Interessen treitaktiv vertreten — Der Verstorbene war mit einer Urenkelin des Dichters Herder verheiratet.

### Ernst von Wolzogen †

Am Montag früh starb in München der bekannte Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen im 79. Lebensjahr. Wolzogen war seit einiger Zeit in dem kleinen Dorf Puppling bei Wolfratshausen im Harz ansässig, jedoch in der Münchner Polyklinik. Seine Feuerbestattung findet am Mittwochvormittag im Münchner Ostfriedhof statt. Wolzogen, ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum Geheimen Rat und Ministerialdirektor bei der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Am 1. März 1932 trat er nach seiner Ernennung zum bevollmächtigten Minister Sachsen im Reichsrat an die Spitze der sächsischen Botschaft in Berlin. Ernst von Wolzogen war ein gebürtiger Breslauer, hätte am 25. Februar 1935 seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine Jugend erfüllte ihn größte Liebe zum Theater. Er studierte Literaturwissenschaften und wandte sich nachdem Versuch, das französische Herausgewachsene Kabarett nach Deutschland zu verfolgen, am 19. Februar 1919 zum

## Der Chef des Stabes an die SA.

Berlin, 31. Juli. Der Chef des Stabes hat folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

Am 1. August ist der SA-Uraub zu Ende. Mit diesem Tage beginnt der volle Dienstbetrieb wieder ein. Gleichzeitig legt der Chef des Stabes alle mit dem Urlaub zusammenhängenden Einrichtungen, z. B. bezüglich der Arbeit in den Stäben, des Dienstanzuges usw.

Damit tritt die SA in unserem Volk wieder voll in Erscheinung, um sich ihrer Aufgabe mit Entschlossenheit in anderster Front hinzugeben. Allerdings in einem anderen Sinne, als das in den Urlaubsverfügungen der nunmehr bestigten Vertreter zum Ausdruck kam. Die SA will und muss zurück zu dem alten Kurs, der sie groß und stark werden ließ und von dem sie künftig gegen ihren Willen abgelenkt wurde. Schlichtheit, vorbildliche Haltung in und unter Dienst, Verbundenheit mit Volk und Bewegung sind die Grundzüge der SA, in denen sie sich mit dem Führer und seinem Instrument in seiner Hand machen.

Es lebe der Führer, es lebe Deutschland!

Der Chef des Stabes: Luhe.

## Auordnung des Stellvertreters des Führers.

Berlin, 1. August. Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Auordnung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Höß: In Ergänzung meiner Verfügung vom 15. Dezember 1933, erhielten im Verordnungsblatt vom 15. Dezember 1933, Folge 62, von der Reichsleitung der NSDAP, Folge 62, vom 15. Dezember 1933, bestimme ich, daß die Regierenden Bürgermeister und die Senatoren der Freien Hansestadt als Stellvertreter bei der Sektion Reichsleitung zu führen sind.

## Gesundheitsfürsorge und Bekämpfung der Volkskrankheiten.

Die große Gemeinschaftsausgabe von Krankenkassen und Invalidenversicherung.

Berlin, 27. Juli. Eines der wichtigsten Kapitel des Gesetzes über den Aufbau der Sozialversicherung ist die Zusammenfassung von Krankenkassen und Invalidenversicherung. Durchführung von Gemeindeaufgaben. Die Durchführung der Zusammensetzung im einzelnen ist den Körperschaften überlassen. Als Gemeinschaftsausgaben dürften, wie Ministerialrat Dr. Schwimmer im Arbeitsblatt ausführt, im einzelnen in Frage kommen: Betrieb von Heilstätten, Erholungsheimen usw., Durchführung des vorbeugenden Heilvereichens und Regelung in den Aufgaben der Bevölkerungs- und Gesundheitswirtschaft, Regelung mit den Ärzten, gemeinsame Verwaltung der Rückschlüsse der Krankenkassen und der Gemeinde, allgemeine Regelung des einheitlichen Beitrags- und der Ausbildung der Bediensteten der Sozialversicherungsträger, schließlich Rechnungsprüfung der Krankenkassen. Der Referent betont, daß die Lösung der Zusammenarbeit zwischen Invalidenversicherung und Krankenkasse grundlegender Fortschritt gegenüber dem bislang bestehenden Zustand sei. Die neue gesetzliche Regelung bietet für die harmonische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und der Bekämpfung der Krankheiten, die in Zukunft unter Führung des Reiches in den großen Rahmen der gesamten Gesundheitsfürsorge und der bevölkerungspolitischen Maßnahmen für das Wohl einzuspannen sein werde, eine zuverlässige Basis für die Bedeutung könne daher gar nicht hoch genommen werden.

## Stabilität der Fleischpreise.

Berlin, 31. Juli. Amtlich wird mitgeteilt:

Am 1. August 1934 tritt die Marktregelung für Fleisch in Kraft. Sie wird zunächst an 33 Fleischmärkten wirksam. Für einen der wichtigsten Zwecke der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Nahrungsmitteleinsorgung wird damit der Grundzusatz verpflichtend.



(Nachdruck verboten.)

Möglich war es nicht mehr Stanford, sondern ein anderer Mensch, nach, mit langen Haaren und einem struppigen Bart. Zwei tiefliegende Augen sahen sie an. Der Mann streckte die Arme nach ihr aus. Ihre Hände waren wie lange Krallen. Ein lästernes, sinnliches Lachen kam von seinen Lippen. In geduckter Haltung trat er sich näher. Lilian wollte ausschreien, doch plötzlich gab nur ein dumpfes Röheln von sich. Verzweifelt lugte sie die Fesseln des Schlosses zu sprengen, sie schrie, während sie mit dem furchterlichen Mann, der seine Hände in ihre Schultern bohrte und sie festigte.

Während der leichten Atmungslösung warf sie sich herum, um sich aus dem Schrecken zu befreien, und plötzlich sah sie, wie aus weiter Ferne, eine Stimme.

"Was ist Ihnen, Fräulein Cortland? Wachen Sie langsam los! Ihr Geist aus der Umklammerung des Traumes. Als sie endlich die Augen ausschlug, sah sie Trent vor sich stehen. Er blieb sie verwundert an. "Sie sind's?" murmelte sie. "Wo waren Sie so lange?"

"Ich muß Ihnen spät sein," antwortete er. "Entschuldigen Sie, ich will schnell einen Bissen zu sich nehmen. Ich bin müde und hungrig." Seine Kleider waren auf, hier und da hing ein Zweig oder ein Blatt daran, als hätte er sich durch dichtes Gebüsch gezwängt.

Trent sah sie nach etlichen Minuten wieder auf der Veranda sitzen. Sie hatte auf einer Bank neben Lilian Platz.

"Es gibt eine Menge davon. Ich habe sie für Sie gesammelt."

"Sie sind liebenswürdig von Ihnen", antwortete sie mit einem Lächeln. "Ich habe mich sehr gefreut."

"Zehn Minuten nach frischem Obst geschnitten."

## Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

### Der Reichskanzler nach Neudeck abgestoßen.

Berlin, 1. August. Reichskanzler Adolf Hitler hat sich heute vormittag 10.50 Uhr im Flugzeug nach Neudeck begeben.

### Das Befinden des Reichspräsidenten

Neudeck, 1. August. (8.30 Uhr vorm.) Trotz ruhiger Nacht nimmt die Schwäche zu. Der Herr Reichspräsident ist bei starker Bewußtheit und sieberfrei. Puls schwächer.

Für die behandelnden Ärzte: Professor Sauerbruch.

Neudeck, 1. August (20 Uhr). Der körperliche Zustand des Herrn Reichspräsidenten ist gegenüber heute morgen unverändert. Die geistige Frische hält an. Gegen Mittag geringe Nahrungsaufnahme.

Für die behandelnden Ärzte: Professor Sauerbruch.

### Große Anteilnahme der dänischen Oeffentlichkeit.

Kopenhagen, 1. August. Die Nachrichten über

das Befinden des Reichspräsidenten v. Hindenburg, stehen in Dänemark im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die gestrigen Abendblätter, die die ersten Meldungen brachten, waren rasch vergessen. Die Morgenblätter bringen die eingegangenen Nachrichten in großer Aufmachung. Sie veröffentlichen auch Bilder des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten aus den verschiedenen Abschnitten seines Lebens. In Meldungen der Berliner Richterstätter wird der tiefe Eindruck geschildert, den die Nachricht aus Neudeck in Berlin gemacht hat. In einem Artikel der "Berliner Tidende" heißt es u. a.: "Hindenburg ist selbst die Illustration des großen deutschen Volkes."

### Japans Anteilnahme am Befinden des Reichspräsidenten.

Tokio, 1. August. Die Nachricht über die Erkrankung des Reichspräsidenten von Hindenburg hat in japanischen politischen Kreisen großes Bedauern ausgelöst. Die gesamte japanische Presse bringt den ersten Bericht über die Erkrankung des Generalfeldmarschalls und hebt dabei seine großen Verdienste in der Kriegs- und Nachkriegszeit hervor. Verschiedene führende Persönlichkeiten haben sich beim Deutschen Botschafter nach dem Gesundheitszustand des Reichspräsidenten erkundigt.

tend, den Bedarf der Bevölkerung zu gerechten Preisen zu befriedigen. Die Bier- und Fleischpreise sollen für Erzeuger und Verbraucher tragbar sein und den Viehaustauenden und Fleischherstellenden Wirtschaftszweigen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bieten. Darüber hinaus wird es jedoch in Zukunft keine Möglichkeit mehr geben, volkswirtschaftlich nicht berechtigte Gewinne auf Kosten der Landwirtschaft oder des Verbrauchers zu machen. In Hinblick auf diese grundsätzliche Aufgabe der Fleischmarktregelung wird es, wie eine am 31. Juli 1934 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltene Besprechung ergab, nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von allen am Bier- und Fleischabsatz beteiligten und im Reichshandhand zusammengeschlossenen Wirtschaftsgruppen für selbstverständlich erachtet, daß unter den gegenwärtigen Kaufkraftverhältnissen des deutschen Volkes jede allgemeine Erhöhung der Fleischpreise im Kleinverkauf unterbleibt.

richtet, hat dort die Erklärung Baldwins über die Luftpolitik Englands keine besondere Überraschung ausgelöst. Man erklärte in Washington, daß Baldwin lediglich einen ausgesprochen habe, was in der englischen Bevölkerung sowohl wie auch außerhalb Großbritanniens schon seit langem gedacht werde. In politischen Kreisen Washingtons hört man jetzt, daß schon gelegentlich der Weltwirtschaftskonferenz in London Staatssekretär Hull über die englischen Ausschreibungen unterrichtet worden sei. Schon damals sei ihm mitgeteilt worden, daß England den Wunsch habe, in Belgien und den Niederlanden neutrale Zonen geschaffen zu lassen, deren Vorhandensein einen Angriff auf die britischen Inseln verhindern würde. Die Erklärung Baldwins wird deshalb nur als weitere Etappe der Entwicklung dieses Gedankens betrachtet.

### Anfrage im englischen Unterhaus wegen der Zusammensetzung des Memeldirektoriums

London, 1. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte der Abgeordnete Mandel den Staatssekretär des Außenamts, ob ihm bekannt sei, daß sämtliche Mitglieder des jeweiligen Landesdirektoriums im Memelgebiet einer Minderheit angehören, die im Landtag durch nur vier von insgesamt 29 Abgeordneten vertreten sei. Diese Zusammensetzung widerspreche dem Artikel 17 des Memelstatuts, für das England die Garantie übernommen habe.

Der Lordgouverneur Edén antwortete: Nach Artikel 17 muß das Landesdirektorium das Vertrauen des Landtags besitzen.

Mandel fragte weiter: Wird der Außenminister die Tatsache der Zusammensetzung des Landesdirektoriums, über die im Memelgebiet starke Erregung herrscht, außer Auge behalten?

### Polnisch-litauische Versöhnung?

Warschau, 1. August. In Wilna ist aus Litauen kommend, der polnische Botschafter in Paris, Mühlstein, eingetroffen. Mühlstein hält sich längere Zeit in Litauen auf und soll unter anderem mit Staatspräsident Smetona verhandeln haben. In polnischen Kreisen wird seiner Mission in Kowno sehr große Bedeutung beigelegt. Gleich nach seiner Ankunft in Wilna begab er sich nach Pillisza, wo Marshall Piłsudski gegenwärtig seinen Urlaub verbringt.

Warschau, 1. August. Wie die Warschauer Presse meldet, soll demnächst der unmittelbare Postverkehr zwischen Polen und Litauen aufgenommen werden. Der bisherige Postverkehr stand über Deutschland-Lettland statt.

anzufangen. Es hatte keinen Zweck, dem Mädchen Hoffnungen zu machen, bevor er wußte, ob er sie erfüllen konnte.

"Wenn uns aber kein Schiff begegnet und kein Land in Sicht läuft?" entgegnete er. "Wenn wir außerdem die Insel aus den Augen verlieren? Was dann? Stanford wußte sicher von dem Boot, und hätte es bestimmt verloren, wenn es zu unserer Befreiung brauchbar wäre. Vielleicht täten wir ihm einen Gefallen mit dem Versuch, an den Sie denken; denn die große Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir weder Land noch irgend etwas anderes je wieder sehen würden."

Lillian stampfte bestimmt mit dem Fuß auf. "Ah", rief sie. "Sie haben Angst! Und Sie, ein Mann! Gut, dann werde ich es eben allein wagen, ohne Sie, wenn Sie — zu seige dazu sind."

Mit diesen Worten wandte sie sich von ihm ab und ging auf den Ausgang der Veranda zu. "Wo wollen Sie hin?" fragte er hastig.

"Ich werde mir das Boot beschaffen", entgegnete sie halb über die Schulter, "um festzustellen, ob Sie mir die Wahrheit gesagt haben."

Mit einem Schritt war er wieder an ihrer Seite. "Sie würden es nicht finden", sagte er rasch, "und in einer Stunde ist es dunkel. Gestatten Sie wenigstens, daß ich Sie begleite."

Sie machte eine kurze, ablehnende Handbewegung. "Gemeilen Sie sich nicht", kam es frostig von ihren Lippen. "Ich ziehe es vor, allein zu gehen."

Damit setzte sie ihren Weg fort, aber Trent verließ die Ausgangsportale der Veranda.

"Hören Sie zu, Miss Cortland", sagte er eindringlich. "Ich wollte Sie nicht beunruhigen, aber wir sind hier nicht allein. Ich habe die Fußspuren eines Mannes gefunden. Vielleicht ist es ein Harbiger oder ein Wächter, den Stanford hier zurückgelassen hat. Jedenfalls hält er sich vor uns verborgen und das kann nichts Gutes bedeuten. Möglicherweise ist es der Mann, den Sie im Traum sahen. Ich darf Sie nicht aus meiner Nähe lassen, bis ich ihn gefunden habe."

Sie war knapp vor ihm stehen geblieben und maß ihn verächtlich von Kopf bis zu den Füßen.

"Ich wünsche Ihre Nähe nicht", entwiderte sie kurz abgehackt. "Lassen Sie mich vorbei."

(Fortsetzung folgt.)



## Sächsische Nachrichten

### Schnelltriebwagen in Sachsen

Jzwischen Dresden—Leipzig und Leipzig—Chemnitz Nachdem ein Teil der für die Reichsbahndirektion Dresden bestimmten Triebwagen geliefert worden ist, ist der erste Triebwagen zur Übernahme der Fahrten der Elzüge 216 und 217 zwischen Dresden und Leipzig und der Elzüge 254, 259, 262 und 263 zwischen Leipzig und Chemnitz verhältnisweise eingesetzt worden. Die Triebwagen haben einen 410 PS Dieselmotor und werden elektrisch angetrieben. Der Triebwagen ist ein Eiltriebwagen, der mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahren kann. Er ist also noch nicht einer der angekündigten nach dem Muster des „Fliegenden Hamburger“ gebauten Schnelltriebwagen.

Im Wagenzug sind für rund 150 Personen Sitzgelegenheiten vorhanden. Da der Gepäckraum natürlich klein ist, wird, wie dies auch im Fahrplan vermerkt ist, nur eine beschränkte Menge Gepäck mitgenommen werden können. Der Einbau der Triebwagen entspricht dem Bestreben der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, durch für jede Züge und häufigere Fahrten den Reiseverkehr günstig zu bedienen.

50 000 Oberlausitzer hören Dr. Ley

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der sich nach der Riesenfunkausstellung in Dresden in Begleitung des Reichsstatthalters Mutschmann, des Wirtschaftsministers Lenk und des Landespropagandaleiters Salzmann nach Löbau begeben hatte, wurde auf dem dortigen städtischen Sportplatz von 50 000 arbeitenden Volksgenossen aus den Kreisen Bautzen, Rittau und Löbau herzlich begrüßt.

Dr. Ley ging auf die Aufgaben der DAFF ein, die eine Front der Kameradschaft und des gemeinsamen Opferwillens darstelle. Es sei ein überwältigendes Ereignis, daß es der Nationalsozialismus vermocht habe, den verhegneten und zum Proletariat gestempelten Arbeiter zu gewinnen und eine Kameradschaft aufzubauen, die bereits im Schlußgraben entstanden war. Nicht Klassenkampf, Taxis oder Versprechungen könnten den deutschen Arbeiter retten sondern nur Kameradschaft. Das Ziel des Nationalsozialismus und der DAFF sei die Erziehung zur Anständigkeit, die überall in Unternehmer- und Angestelltentreinen und im Riesenheer der Deutschen Arbeitsfront herrlichen müsse.

**Einzug eines Senats beim Oberlandesgericht**

Infolge des Rückgangs der Zivilstreitigkeiten hat der Justizminister als weitere Sparmaßnahme für den 1. August 1934 die Einziehung eines Zivilsenats am Oberlandesgericht in Dresden verfügt.

**Hrenstag der obererzgebirgischen Feuerwehr**

Um 18. und 19. August hält der Obererzgebirgische Bezirks-Feuerwehrverband in Sehma seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Abgeordnetenversammlung findet am Sonnabend, 18. August, im „Erbergericht“ statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

**Dr. Walter Tietz**  
u. Frau Dora, geb. Hallwachs.

Ottendorf-Okrilla, Bez. Dresden, Goethestrasse 2.

**Zurückgekehrt.**  
**San.-Rat Dr. Sprenger**  
Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohren-Kranke.

Lausa-Weixdorf, Dresdnerstrasse 72.  
Ruf Klotzsche 579.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

**Frau Johanne verw. Wolf**  
sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank**.

Dir aber liebe Mutter rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in deine stillen Grütze nach.

Ottendorf-Okrilla, am 2. August 1934.

**Paul Zschischler u. Frau Minna geb. Wolf**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

### Christl. Frauendienst

Dienstag, den 7. August  
abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Forsthaus“

**Versammlung**  
statt. Um reich zählreiches Er-scheinen wird gebeten.

Die Frauendienst-Leiterin.

**Visiten-Karten**  
Buchdruckerei H. Rühle.

### Das Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig  
Von Walther Buchholz,  
Seifersdorf

Zu haben in der  
Buchhandlung  
Hermann Rühle.

### Wieder evangelische Morgenandacht im Rundfunk

Die Rundfunkabteilung des Reichssenders Leipzig ist auf Betreiben der Landeskirchlichen Nachrichten- und Pressestelle den Wünschen vieler evangelischer Rundfunkhörer des Sachsenlandes nachgekommen und nimmt die evangelischen Morgenfeiern in das Rundfunkprogramm zu gewohnter Sonntagsstunde wieder auf. Die erste evangelische Morgenfeier wird am Sonntag, 19. August, durchgegeben. Desgleichen wird die evangelische Bevölkerung Sachens hingewiesen auf die in Zukunft durch den Rundfunk wenigstens einmal monatlich stattfindenden religiös-kirchlichen Vorträge.

Mit dieser Berücksichtigung der religiös-kirchlichen Belage des überwiegend evangelischen Sachsenvolkes vermag der Rundfunk erneut ein wertvolles Bindeglied zwischen Kirche und Volk darzustellen und sich selbst einen erweiterten Kreis von Freunden zu erschaffen.

### Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand

Neben die Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand scheinen noch Unklarheiten zu bestehen. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Meldefrist am 15. August 1934 abläuft und Säumige mit schweren Strafen belegt werden, ja sogar die Schließung des Betriebes vorgenommen werden kann. Darum sollte sich jeder sofort vergewissern, ob er beim Reichsnährstand anmeldungspflichtig ist. Es wird in diesem Zusammenhang auf die öffentliche Aufforderung des Reichsbauernführers R. Walther Darré vom 25. Juni 1934 verwiesen, in der eindeutig angegeben ist, wer zum Reichsnährstand gehört. In Zweifelsfällen melde man sich trotzdem an. Die Anmeldung ist kostenlos und es darf unter Umständen viel Verdruss. Anmeldeformulare sind bei den Ortsbauernführern bzw. Ortsbeauftragten kostenlos zu entnehmen.

### Regelung des Ablasses von Frühlingsfesten

Die Landesbauernschaft teilt mit, daß auf Anordnung des Reichsbaudienstes die Frühlingsfestabfahrtregelung in ihrer bisherigen Form bis zum 15. August weiter durchgeführt wird.

### Anhalten von Kraftfahrzeugen

(Lpt.) Die Unsite, daß Zivilpersonen und Angehörige von Verbänden versuchen, Kraftfahrzeuge am Tage oder in der Nacht durch Winkel mit der Hand oder mit roten Lampen zum Halten zu bringen, um mitgenommen zu werden, hat einen immer größeren Umfang angenommen. Das Sächsische Ministerium des Innern weist darauf hin, daß dieses Anhalten eine schwere Verkehrsgefährdung darstellt und infolgedessen unzulässig ist. Das Anhalten von Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit durch rote Signalsäulen steht ausschließlich den Polizeiorganen zu. Auch am Tag dürfen Kraftfahrzeuge nur von Polizeiorganen angehalten werden. Die Polizei- und Gendarmeriebeamten werden gegen das unberechtigte Anhalten von Kraftfahrzeugen in Zukunft einschreiten. Die Kraftfahrer werden erlaubt, derartige Zeichen, soweit sie von anderen als Polizeibeamten gegeben werden, unbeachtet zu lassen und etwaige Störungen des Verkehrs durch Unberechtigte zur Anzeige zu bringen.

### Ausstellung „Deutsches Holz im deutschen Heim“

Im Rahmen der Dresdner Jahresschau 1934 wurde eine Ausstellung „Deutsches Holz im deutschen Heim“ eröffnet. In einer Anzahl von Musterzimmern und in lehrreichen Musterbeispielen solider und richtiger Tischlerarbeit führt das holzverarbeitende Gewerbe hier sinnfällig vor Augen, daß nicht das futuristische Mustermöbel aus fremdländischem Holz, wie sie in der vergangenen Zeitepoche dem Geschmacksmittel des deutschen Volkes aufgeschwungen wurde, dem Stil und der Kultur des neuen Deutschland entsprechen, sondern daß gerade in der Gestaltung des deutschen Heimes an die alte Meisterkunst und an die sille starre Schönheit des heimatlichen nordischen Holzes angeknüpft werden muß. Die Ausstellung wird vom Städtischen Ausstellungsaal, der Gauleitung — Abteilung Forstwirtschaft —, dem Landesforstdienst, dem Innungsbaudienst des Handwerks, der Arbeitsgemeinschaft „Holz“, Berlin, und dem Verband Sächsischer Tischler gestaltet.

### Riesenandrang zu den Feriensäften

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Das Amt Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, startet am kommenden Sonntag mit drei Flügen nach dem bayerischen Wald.

Die Urlauber werden in dem schönsten Teil dieses herrlichen Waldgebirges untergebracht, und zwar von Waldmünchen bis hinunter nach Grafenau bei Zwiesel. Die hohen Waldberge des Bayerisch-Böhmisches Waldes, der Osser, Kaisersberg, der Arber, der Nadel und Lusen, sie alle werden in der nächsten Woche das Wanderziel der sächsischen Arbeitskameraden sein, die sich oft nach jahrelanger Arbeitslosigkeit erstmals wieder einige Tage Urlaub leisten können, nachdem sie durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der heutigen Regierung wieder zu einem Arbeitsplatz gekommen sind.

Die bewährte Freundschaft der Wälder wird sich auch hier erneut und enge Bande der Kameradschaft und Freundschaft werden zwischen deutschen Volksgenossen bayrischen und sächsischen Stammes geschmiedet werden.

Eine weitere Adf.-Fahrt wird für 1600 sächsische Volksgenossen nach der deutschen Nordsee. Insel Rügen ist unternommen. Über 1000 Arbeitskameraden werden ferner den Bayrischen Schwarzwald besuchen. Die Urlauber werden in Schleiters Geburtsort Schönau sowie in Todtnau und anderen idyllisch gelegenen Schwarzwaldtälern unten an der Schweizer Grenze untergebracht.

Diese Fahrten sind jedoch bereits seit einiger Zeit vollkommen ausverkauft, so daß wir für die Volksgenossen, die sich aus eigenen Mitteln keine solche schöne Ferienreise leisten können, eine weitere Adf.-Fahrt in der Woche vom 12. bis 19. August nach dem Bayrischen Wald angesetzt haben. Für diese Fahrten sind wieder die schönsten Orte im Bayrischen Wald zur Unterbringung herausgesucht worden. Meldungen zu dieser Fahrt nehmen sofort noch alle sächsischen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront an. Deshalb in der Woche vom 12. bis 19. August — auf in den Bayrischen Wald!

### Dr. Ley im Vogtland

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Leiter der DAFF, Dr. Ley, traf am Dienstagmittag in Zwickau ein, wo ihm ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil wurde. Er besichtigte zunächst die Liebertag-Anlagen des Vertrauenshauses und fuhr dann nach Hartenstein, wo er gemeinsam

mit Reichstatthalter Mutschmann das im Bau befindliche Bergarbeiter-Herren- und Erholungsheim besichtigte und über die Anlage des Heimes sehr lobend ausprach.

Er fuhr weiter nach Döllnitz i. E. Hier hatten sich über 20 000 Volksgenossen zu einer Massenkundgebung eingefunden.

Am Abend fand in Zwickau auf dem Schwanenplatz eine Riesenkundgebung statt, an der sich etwa 64 000 schaffende Volksgenossen beteiligten. Dr. Ley begrüßte insbesondere die Schwerkriegsbeschädigten und die Opfer des Arbeit und bezeichnete diese den Tausenden als Beispiel der größter Pflichterfüllung. Auch der Nationalsozialismus ist nur durch Pflichterfüllung groß geworden. Niemals habe der Nationalsozialismus Verpredigungen gemacht. Eine Kollekte habe so viel Macht als Menschen, zu einer Einheit zusammengefaßt, die Kraft hätten, für ein großes Ziel zu kämpfen. Es gäbe, den Begriff der Arbeit zu prägen. Der schwere Vorwurf für jeden Arbeitenden Deutschen sei es, wenn er sich sagen lassen müsse, daß er sich nicht als Arbeiter benennen habe. Der Nationalsozialismus sei eine Angelegenheit der Anständigkeit und Ehrenhaftigkeit. Der deutsche Arbeiter sei das wertvollste Gut des Staates. NSDAP und DAFF würden nicht eher aufhören zu kämpfen, bis jeder Deutsche vom Geiste der neuen Zeit durchdrungen sei.

## Letzte Nachrichten

### Reichslabbinett zusammengetreten

Das Reichslabbinett trat Mittwochabend 9.30 Uhr in einer Sitzung zusammen.

### Friedensauflauf Seldes

an die Frontsoldaten der Welt

Kameraden! In diesen sturmfüllten Tagen des Juli und August begehen wir ernst und stolz zugleich das Gedanken jenes geschichtlichen Zeitpunktes, an dem vor 20 Jahren die wehrhafte Mannschaft zu den Waffen eilte, um das Vaterland in einem Kriege zu verteidigen, den das deutsche Volk nicht gewollt hat und den die deutsche Regierung mit besten Kräften zu verhindern bestrebt war.

Wir deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges haben im Kampf um das Lebenrecht unseres Volkes unsere Pflicht getan. Fast zwei Millionen unserer Kameraden sind in der Erfüllung dieser Pflicht gefallen. Ihre Gedanken wirken in diesen Tagen in unzähligen Verbündenheit.

Wir deutschen Frontsoldaten sind stolz auf die Soldaten der deutschen Armeen im Weltkriege. Die Wehrmacht des Reiches des deutschen Heeres steht unverkennbar vor der Welt. Deshalb bedürfen und bedürfen wir auch in diesen Tagen in unzähligen Verbündenheit.

Wir deutschen Frontsoldaten haben nach dem Abschluß des Krieges alle unsere Kräfte für die innere Gesundung unseres Volkes und für den Aufbau einer sauberen und geordneten Gemeinschaft der Nation eingesetzt. Deshalb bedachten wir in diesen Tagen mit besonderer Dankbarkeit auch jenes Tages vor einem halb Jahr, als unter Führung Mann aus unseren Reihen, dem Führer der Nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, die Regierung des Reiches übertrug. Ihm wollten und werden wir in treuer und tapferer Hingabe helfen, sein großes Werk der sozialen Neuerung der deutschen Nation zu vollenden.

Wir deutschen Frontsoldaten kennen den Krieg und mit sich bringt. Wir wünschen daher mit derselben Ernst und Duldung wie unser Führer Adolf Hitler, den Frieden.

Wir deutschen Frontsoldaten sind überzeugt, daß die Männer, denen wir vierthalb Jahre lang in den Schlachtfeldern des Weltkrieges gegenüberstanden haben, und die wir als tapfere Gegner achteten lernen aus dem Erleben der Front heraus ebenso denken wie wir.

Wir deutschen Frontsoldaten richten daher zu unserem Ausbruch den ersten Appell, gleich uns dafür zu erkennen, daß unseren Vätern der Frieden in Ehren und die Friedliche friedlich-schaffende Ausbauarbeit gefehlt und verhindert werden kann.

Wir deutschen Frontsoldaten glauben, daß die Friedliche Friedigung unter den Völkern ohne Hinterlist und in unbedingter Offenheit gerade von denjenigen am besten erreicht werden kann, die ihre Liebe zum eigenen Volk im Feuerorten des Weltkrieges mit ihrem Blut erwiesen haben und die auch heute bereit sind, bei jeder neuen Gefahr ohne Bedrohung bedingungslos mit ihrem Leben für ihre Nation einzutreten.

Wir deutschen Frontsoldaten, in unzähliger Zahl unter dem Führer und Kriegskameraden Adolf Hitler verbündet, dienen am 20. Jahrestag unseres Ausbruches den Männern aller Völker, die im anderen Weltkrieg das gleiche Schicksal und das gleiche Erleben der Krieges mit uns gemeinsam gehabt haben, die Männer, die auf den Schlachtfeldern des größten Krieges der Geschichte den letzten Schlaf schlafen, lädt uns aufzunehmen, um unseren Vätern den Frieden zu erzielen.

Wir deutschen Frontsoldaten stehen und sterben für den Frieden nach ehrenvollem Kampf das Schicksal und hinstellen für den Frieden und den Schraubstock verteidigt. Wir wollen in aufbauender Friedensarbeit auch fünfzig der deutschen Nation und damit zugleich allen Völkern der Erde dienen.

Möge der Allmächtige dazu seinen Segen geben!

### Neues Todesurteil in Wien

Das Standgericht Wien verurteilte am Mittwochabend 25. Juli den Polizeistabschefmann H. W. Meyer zu zwanzig Jahren Haftarbeit. Das Urteil an W. Meyer ist Mittwochabend vollzogen worden.

Die beiden Verurteilten waren beschuldigt, 25. Juli den Polizeistabschefmann H. W. Meyer zu zwanzig Jahren Haftarbeit auf der Straße erschossen zu haben. Die Verurteilung W. Meyers erfolgte wegen seiner Täterschaft.

### Deutscher Pressevertreter von Heimwehr bedroht

On der Nacht zum Mittwoch drangen bewaffnete Männer in die Wohnung des DAFF-Vertreters in Wien. Dr. von Hahn, ein und forderten unter Drohungen Blutbund über seine Tätigkeit. Erst nach längerer Auseinandersetzung gelang es Dr. von Hahn, die Heimwehrleute zum Verlassen der Wohnung zu bewegen.

